

Datum: 22. September
Text: 1. Mose 28,10-19a
Predigtreihe: Reihe 1

14.S.n.Trinitatis
Ort: Rade
Prediger: P. Reinecke

Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.

Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

Und der Herr stand oben darauf und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf und nannte die Stätte Beth-el.

Ihr Lieben,

Jakob erlebt da eine unvergessliche und eindrückliche Szene! Kaum zu glauben eigentlich: eine Leiter vom Himmel herab, Engel rauf und runter schwebend, und dann die Stimme Gottes, die sagt:

Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Das ist nahe bei dem, was ich eben schon zu Theodors Taufspruch ausgelegt habe. Aber ich möchte euch noch weiter mitnehmen.

Mitnehmen zu den Fragen, was ist das für ein besonderer Typ, dieser Jakob und warum erlebt er das? Und wo öffnet sich uns der Himmel?

Wie fromm und tief gläubig muss Jakob eigentlich gewesen sein, damit Gott ihm solche Zusagen macht. Der muss schon einer der wirklich guten gewesen sein. Einen vorbildlichen Charakter erwarten wir. Und so denken wir Menschen eben gerne: Wer so etwas Außergewöhnliches erlebt, der muss in den Augen Gottes etwas richtig gemacht haben. Wer solche Zusagen erhält, der muss bei Gott ein Stein im Brett haben. Der muss schon was Besonderes sein.

Aber bei Jakob ist das Gegenteil der Fall. So, wie bei nahezu allen Großen, die uns in der Bibel vor Augen gestellt werden und an denen und durch die Gott handelt.

Wenn wir die Geschichte von Jakob im 1. Buch Mose verfolgen, dann sehen wir, dass Jakob alles andere als besonders war. Dass er eben überhaupt kein frommer und tief gläubiger Mensch war. Dass er tatsächlich keinen guten Charakter besaß. Schon seine Geburt zeigte ihn als einen, der vornedran sein will. Sein Zwillingsbruder Esau wird zwar zuerst geboren, doch Jakob umklammert mit seiner Hand die Ferse des Bruders. So als wollte er ihm klarmachen: ich bin zwar der Zweite, aber ich bin dir bereits jetzt sprichwörtlich auf den Fersen!

Und das wird bei Jakob zum Programm, dieses Wetteifern, ja dieser Neid auf die Rechte des nur wenige Sekunden älteren Bruders. Und so trickst er später seinen Bruder aus, indem er ihm listigerweise die Rechte des Erstgeborenen für ein leckeres Essen abluchst, ein Linsengericht, manche von euch erinnern sich sicherlich.

Und getrieben von der eigenen Mutter festigt Jakob diesen Erfolg, indem er seinen eigenen Vater Isaak betrügt und sich den Erstgeborenensegen erschleicht. Ein hinterlistiger Betrüger ist er, ein Schurke ...

Und nun begegnen wir Jakob auf der Flucht. Er hat Angst vor der Rache seines Bruders. Er rennt um sein Leben. Er versucht, die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Aber die Vergangenheit scheint an ihm zu kleben, sie lässt ihn nicht los. Jakob ist auf der Flucht vor dem Fluch, in den sich der erschlichene selbstgemachte Segen verwandelt hat. Die Sonne sinkt, die Nacht bricht ein. Keine Stadt weit und breit, kein Haus, nichts. Jakob muss sich unter freiem Himmel niederlegen, rückt sich einen Stein als

Kopfkissen zurecht und fällt in einen unruhigen Schlaf. Und dann öffnet sich ihm im Traum der Himmel.

Da kann man schon wieder fragen: Warum macht Gott das mit Jakob? Ausgerechnet dieser Jakob? [Pause]

Und so frage ich weiter: Warum macht Gott das eigentlich mit dir und mit mir? Was sind wir denn anders als Jakob? Was sind wir denn besser als Jakob? Klar, du hast jetzt nicht unbedingt deinen Bruder oder deine Schwester um die Erbschaft betrogen. Aber, wenn du genau hinsiehst, wenn du ganz ehrlich bist, dann erkennst du bei dir den Neid, die Eifersucht, den Betrug, den Geltungsdrang, alles das, was mich und dich von Gott trennt und was die Bibel darum Sünde nennt. Wenn ich genau hinsehe, dann merke ich, dass ich nicht im Ansatz besser bin als Jakob.

Und trotzdem öffnet sich mir der Himmel. Trotzdem erlebe ich immer wieder eben diese Himmelsleiter. Trotzdem spricht Gott immer und immer wieder zu mir: „Siehe, ich bin mit dir!“ Du fragst wie? Zugegeben, das sieht oft nicht so spektakulär wie im Traum des Jakob aus, aber das gibt es auch. Viel häufiger aber spricht Gott, so wie heute zu Theodor durch schlichtes Wasser in der Taufe. Regelmäßig durch einfaches Brot und Wein im Abendmahl, durch schlichte Worte oder und das erstaunlich oft durch andere Menschen, mit denen du in Kontakt bist und kommst.

Genau da, an diesen Orten offenbart sich deine ganz persönliche Himmelsleiter! Genau dort öffnet Gott dir den Himmel und versichert dir, dass er bei dir ist! Trotz deiner Situation, trotz der Unruhe in deinem Leben, egal was ist, egal vor wem oder was du wegrennst, egal, wie groß oder schwer deine Sünden – Gott öffnet dir den Himmel und spricht dir Trost und Mut zu! Im Wort und im Sakrament, da ist er ganz bei dir. Da öffnet er den Himmel vor deinen Augen, da zeigt er dir, dass er es gut mit dir meint, da versichert er dir, dass du eine Zukunft hast. Genau wie er es damals für Jakob getan hat, genau, wie er es heute für Theodor gemacht hat, so macht er es für dich.

Aber die Grundfrage ist noch immer nicht beantwortet. Warum tut Gott das eigentlich? Warum hat Gott das eigentlich für Jakob getan hat? Weil – schlicht und einfach gesagt – die Sache Gottes weitergehen soll! Weil Gott

sein Volk Israel liebt, weil er es erretten und erlösen will. Weil er es ins gelobte Land leiten will. Weil er es zu einem guten Ende führen will, so wie er es versprochen hat.

Und warum macht Gott das mit dir und mit mir? Weil er uns genauso liebt. So wie er sein Volk Israel geliebt hat! Weil er uns teuer erkauft hat und will, dass auch wir ins gelobte Land kommen. Weil er uns erlöst hat – mit dem Blut seines Sohnes. Darum macht er das für uns, darum führt er uns immer wieder die Himmelsleiter vor Augen, darum tröstet und stärkt er uns, immer und immer wieder.

Jakobs Leben verändert sich. Nicht komplett, und nicht sofort. Aber in vielen Kleinigkeiten. Auch wenn Gott zu ihm gesagt hat: „Ich bin mit dir und will dich behüten“, ist bei Jakob lange nicht alles glatt gelaufen. Aber Jakob erlebt, dass Gott bei ihm ist, dass er ihn aufrichtet, wenn er am Boden liegt, dass er ihm auf den richtigen Weg zurückhalf. Jakob erlebt die Gegenwart Gottes in seinem Leben.

Erst viele Jahre später kehrt er dann als alter Mann, an diesen Ort Bethel zurück. Jakob kehrt zurück zu dieser Stelle, an der er im Traum die Himmelsleiter gesehen hatte. Es wird dunkel, aber dieses Mal blickt er nicht mehr ängstlich um wie damals, als er vor Esau geflohen war. Nein, er blickt nun in Gedanken zurück auf sein Leben. Und er erkennt, dass es tatsächlich so gekommen ist, wie Gott es ihm versprochen hatte: Gott war bei ihm gewesen, hatte ihn geführt und geleitet, auch und gerade in den schwierigen und dunklen Stunden.

Und als ihm die Augen zufielen, hörte er die Stimme Gottes – wie zur Bestätigung: „Jakob, aus dir wird ein großes Volk hervorgehen. Israel werdet ihr heißen. So wie ich es versprochen habe. Auf mein Wort kannst du vertrauen.“ Dafür sei dir ewig Lob und Dank. **AMEN.**